

Viel Protest gegen Windrad bei Bollensen

Firma NWind aus Hannover stellte Planung für ihr Projekt bei Bollensen mit 149 Meter Nabenhöhe vor

USLAR/BOLLENSEN. Während der jüngsten Sitzung des Wirtschafts-, Umwelt- und Entwicklungsausschusses in Uslar standen sich zwei Lager gegenüber: Die Firma NWind (Hannover), die auf dem Sömmerling zwischen Schoningen und Bollensen ein Windrad bauen möchte, und die Gegner solcher Anlagen, die vor allem Sorgen haben, dass es immer mehr Anlagen werden und die Landschaft immer mehr verschandelt werde.

Das wurde hauptsächlich deutlich, als der Ausschuss nach Vorstellung der NWind-Pläne eine Sitzungsunterbrechung einschob und Zuhörer zu Wort kamen.

DIE PLANUNGEN VON NWIND

Zunächst aber hatte Geschäftsführer Nils Niescken mit einer Mitarbeiterin das Projekt mit dem Titel Windpark Bollensen vorgestellt: Geplant ist von NWind, die in ganz Deutschland über 500

Windenergieanlagen geplant und gebaut hat und sie auch betreibt, bei Bollensen eine Anlage der Marke Enercon E 115 mit 149 Meter Nabenhöhe und 115 Meter Rotor-Durchmesser. Mit ihr könne man 1960 Vier-Personen-Haushalte mit Strom versorgen. Der Abstand zur Wohnbebauung betrage 1000 Meter, zudem seien alle wichtigen Vorgaben beachtet worden, erklärten Niescken und seine Mitarbeiterin. NWind wolle auch Betreiber bleiben und suche noch Partner wie zum Beispiel die Stadtwerke. Niescken hatte anfangs seiner Ausführungen für die Windenergie geworben: Es gäbe keine bessere Alternative.

FRAGEN AUS DEM AUSSCHUSS

Auf Anfragen aus dem Ausschuss antworteten die NWind-Vertreter, dass die bestehenden Windräder durch die neue, große Anlage nicht beeinflusst würden, und dass

über eine Stromnetzerweiterung noch gesprochen werden müsse. Es sei aber nichts Großes extra erforderlich.

FRAGEN DER ZUHÖRER

Während der Sitzungsunterbrechung machte Verliehaus Ortsbürgermeister Friedbert Leßner deutlich, dass er wegen der Nähe des Windrads auf dem Lichtenberg erhebliche Einschränkungen feststelle: Die Anlage und die Folgen aus dem Betrieb seien nicht zu ertragen.



Friedbert Leßner

Bollensens Ortsbürgermeister Stefan Riehm überbrachte den Beschluss des Bollenser Ortsrates: Das Dorf habe genug zur Energiewende beigetragen und müsse bald mit der Neubautrasse der Bundesstraße 241 leben. Deshalb komme

aus Bollensen ein klares Nein gegen das Windrad.

Günter Schnitzler von der Bürger-Initiative Lebenswerte Lichtenbergdörfer sieht die Gefahr, dass durch die Investoren und ihre Windrad-Projekte das Landschaftsbild einer ganzen Region zerstört werde. Ähnlich sieht es Schoningen Ortsratsmitglied Jörg Grabowsky. Er lebe als Nachbar 20 Jahre mit den Anlagen auf dem Sömmerling. Den neuen Investoren gegenüber fehle es an Vertrauen: „Was Sie machen, ist zu viel für unsere Region.“

Auch Bollensens Ortsheimatpfleger Wolfgang Herwig befürchtet, dass hinter dem NWind-Projekt mehr als eine Anlage stecke, weil von Windpark die Rede ist. Niescken



Stefan Riehm

verneinte das. Lars Behrend aus Bollensen befürchtet reine Spekulationsobjekte.

DIE REAKTION VON NWIND

Die Firma NWind antwortete mit Gelassenheit: Sie habe bei dem Projekt alle bekannten Kriterien beachtet, einen konfliktarmen Standort ausgewählt und die Öffentlichkeit möglichst früh informiert, denn man sei erst am Anfang des Genehmigungsverfahrens. Und: Sie hätte nichts zu verbergen und es sei nichts in Stein gemeißelt. Die Firma rechnete damit, dass frühestens Mitte 2020 gebaut werden kann.

VERTRAGSBERATUNG VERTAGT

Der Ausschuss hatte die ursprünglich vorgesehene Beratung über den Vertrag über die Wegenutzung und den Zustimmungsvertrag zum Bau des Windrads bei Bollensen vorher auf Antrag der SPD einstimmig vertagt. (fsd) Fotos: jde